



Warum wir in Berlin eine Pop Up-Ausstellung mit Ultraschall-Bildern eröffnen

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Minute 0

A: Ja, Prösterchen.

L: Prost, Prost, -

A: Ehm..

L: Kamerad. -

A: Heute müssen wir...

L: Kennst du das? Prost, Prost, Kamerad. Prost, Prost, Kamerad. Prost, Prost, Prost, Prost, Prost, Prost, Prost, Prost, Kamerad. Wir wollen einen heben!

A: Ganz kurz bevor wir...

L: Warte! Prost, Prost, Prost, Deutschland!

A: Oh, Gott!

L: Ja! So macht man's in Parchim.

A: Vor allem, hast du Prost gesagt? Weil ich habe leider, ehrlich gesagt, Brust verstanden.

L: Ja, ja. Brust, Brust, Kamerad. Na klar. Mhm.

A: Alles klar.

L: Es geht um Kameraden mit großen Brüsten in dem Lied.

A: Wir müssen leider heute, obwohl man das eigentlich ja nicht machen sollte, mit was Negativem einsteigen; mit einer Kritik anfangen. Mh. Vielleicht stellen wir uns erst einmal vor. Wenn man reinkommt, sagt man -

L: Schönen Guten Tag, ich bin's.

A: Guten Tag, mein Name ist Müller. So, und wir sind Herrengedeck – Der Podcast. Und wir wurden schon darauf aufmerksam gemacht, dass wir bitte immer noch hinzufügen sollen, dass wir der witzigste Podcast Europas sind.

Minute 1

A: Duuhm! Stiftung Warentest.

L: Ah haha haha ha!

A: Und ihr findet unseren Podcast auf iTunes, Soundcloud und auch ganz neu auf Deezer. Also einfach die Deezer App herunterladen und dann könnt ihr diesen Podcast auch kostenlos hören, wie auf anderen Plattformen natürlich auch. Und wären wir eine Band in der Fußgängerzone, dann würden Laura und ich uns wahnsinnig freuen, wenn ihr uns in unseren Hut, den wir bei H&M gekauft haben...

L: Bewertungen reinschmeißt.

A: ... wenn ihr uns fünfzig Cent reinwerft. Jetzt sind wir aber nun mal ein Podcast und deswegen würden wir uns über Bewertungen bei iTunes freuen. Ich würde sagen, die fünfzig schönsten und nettesten Bewertungen schließen wir in unser Abendgebet, was wir jeden Abend mit einer Flasche Bier auf dem Bett machen, ein. Oder? Trotzdem, wie angekündigt müssen wir mit einer kleinen

Kritik beginnen. Und zwar mit einer Kritik, an uns selber. Die kommt nämlich von einer unserer lieben Hörerinnen, die gesagt hat: Ich mag euch, ich finde euch witzig, aber ganz ehrlich, wir haben langsam kapiert, wer, wer ist. Ihr müsst nicht mehr eure Stimmenzuordnung machen. Aber ich f... Die Argumentation, macht für mich keinen Sinn, weil das ist so, wie mit der Demokratie.

Minute 2

A: Die hat man eine Weile ausprobiert -

L: Ja.

A: und hat gemerkt, die funktioniert, aber deswegen sagt man ja nicht: Komm wir lassen es mit der Demokratie, weil wir haben gesehen, wir probieren es aus und es hat funktioniert..

L: Stimmt.

A: Wir können jetzt was anderes machen. Eigentlich bleibt man dabei. Aber vielleicht lassen wir dann einfach diese Stimmzuordnung und erzählen einfach nur unsere Facts.

L: Finde ich mega.

A: Wir beginnen jeden Herrengedeck – Der Podcast mit einem Fact jeweils über uns -

L: Ohne zu sagen, wer ihn sagt.

A: Mh. Da könnten wir ein kleines Spiel dann ab jetzt rausmachen.

L: Lassen wir Stimmen für uns sprechen.

A: Ratet mal, wer, wer ist.

L: Ja, genau.

A: Und wenn ihr dann durcheinander kommt. Selbst Schuld. Ihr wolltet das ja nicht mehr.

L: Genau.

A: Letztes Mal haben wir hier Schnick Schnack Schnuck gespielt, wer anfängt.

L: Ich habe gewonnen.

A: Das heißt, du musstest anfangen. Sollen wir jedes Mal, können wir eigentlich eine neue Technik machen oder?

L: Ich kenne nicht so viele. Aber wenn du eine hast, dann können wir das gerne machen.

A: Ich habe neulich so ein Party-Spiel mit ein paar Leuten gespielt. So ein Kartenspiel und da standen Regeln drinne und da ging es auch... oh, Prost... da ging es darum, wer anfängt. Mh... und in den Regeln stand, der, der als letztes auf Klo war muss anfangen. Können wir eigentlich übernehmen einfach, oder nicht?

L: Achso, ich war als letztes auf Klo.

A: Wir waren beide gerade auf dem Klo.

L: Aber ich war nach dir.

A: Du warst nach mir?

Minute 3

L: Dann muss ich ja wieder anfangen.

A: So ist das Leben.

L: Okay, mein Fact ist, ist mir aufgefallen, dass ich mich ganz ganz doll vor einer Sache, einer bestimmten Sache ekel.

A: Vor einer Sache an dir?

L: Ne, an mir nicht. Das ist... besonders bei fremden Leuten, finde ich das ekelig und das ist fremder Speichel. Fremde Spucke. Niemand findet es natürlich schön angespuckt zu werden, das ist mir schon klar. Aber so besonders kalter fremder Speichel finde ich ganz ekelig und das ist mir aufgefallen in einer Situation, das ist mir einfach das Kotzen gekommen. Und zwar, wenn ich von der Arbeit nach Hause fahre, da muss ich immer durch eine U-Bahn und da ist immer ein Musiker, der verschiedenste Blasinstrumente spielen kann. Meistens spielt er auf diesen Blasinstrumenten English Man in New York.

A: Ich glaube, den kenne ich.

L: Wirklich?
A: Mhm. Kommt mir bekannt vor.
L: Und der spielt halt auch so Klarinette zum Beispiel oder sowas und ... jedes Mal denke ich mir...
A: An dem laufe ich manchmal vorbei und sage: Papa, bist du's?
L: Ganz schön.
A: Und dann: Oh ne, es ist Mama.
L: Wow, Ari. Wow.

Minute 4

L: Auf jeden Fall finde ich das immer ganz schön, wie er da so spielt, immer wenn ich meine Fahrkarte hole, dann ist er so neben mir. Manchmal denke ich mir: Ich könnte mal fünf Cent reinschmeißen. Mach ich aber nie, weil ich keine fünf Cent habe, sondern...
A: Karma gleich null, Laura.
L: ... sondern nur fünfzig Euro Scheine. Und dann ist mir mal aufgefallen, dass vor dem auf dem Boden immer so, ja, nasse Flecken sind. Und ich habe mir so zwanzigtausend Mal nichts dabei gedacht.
A: Hä, vielleicht ist er einfach inkontinent?
L: Ne, das tropft aus seiner Klarinette raus. Seine Spucke. Und als ich festgestellt habe, dass seine Spucke aus der Öffnung hinten von der Klarinette auf... ich meine, wie sieht das denn bei einem klassischen Konzert aus? Ist das normal?
A: Ganz ehrlich? Das ist, meiner Meinung nach, der wahre Ursprung des Orchester-Grabens.
L: Ha! Bitte?
A: Der Orchester-Grabens ist dafür da, dass nicht plötzlich eine Flutwelle aus Speichel, das Publikum überf... überrollt, sondern das halt noch so ein kleines Zwischending ist.
L: Sonst müssten die Zuschauer wahrscheinlich, wie bei der Blue Man Group...

Minute 5

L: So, so ne Capes anziehen oder? So, wenn da jetzt kein Orchester-Grabens wäre.
A: Stimmt. Also zwischen dem Orchester und dem Publikum wäre kein Zwischenraum, die Leute würden direkt vor den Instrumenten sitzen, die hätten, wie du gesagt hast, diese blauen Müllsäcke, Capes an.
L: Capes. Ja, genau
A: Und es wäre, würde wahnsinnig nass werden.
L: Genau. Die hätten auch, ehm, so ne kleine Mini Schirme auf dem Kopf, die man manchmal so kaufen kann. Die auf so einem...
A: Sowas was Carlson vom Dach hat.
L: Genau, richtig.
A: Wahrscheinlich sogar, wenn es ein Konzert ist, mit sehr sehr vielen Musikern, haben die oben noch so einen Propeller auf diesen kleinen Hütchen damit das so den Speichel noch so abwirft.
L: Genau. So stelle ich mir das vor. Auf jeden Fall habe ich gemerkt, dass ich das ganz doll ekelig finde. Und mir ist klar geworden, dass ich eine richtig doll Phobie dagegen habe. Davor, dafür, davon? Ich habe eine Phobie, wenn es um Speichel geht. Das wollte ich eigentlich sagen.
Manchmal, wenn ich von Bekannten oder so, ein Baby auf dem Arm habe, so richtig doll süß, und die sabbern dann ja auch ganz ganz doll, Babys und nehmen alles in den Mund und dann haben die so meinen Finger im Mund und dann ist der nass danach und dann -

Minute 6

L: Tue ich so als würde mich das gar nicht stören und sag: Eyy, das sind Babys, gar kein Problem!

Und ich find es richtig widerlich eigentlich, ich finde es richtig doll schlimm. Hast du schon mal kalten Speichel gerochen? Von fremden Menschen?

A: Mhm.

L: Das hat auch einen ganz merkwürdigen, erdigen Geruch. Finde ich. Ich hasse das. Das ist mein Fact.

A: Ich möchte jetzt nicht zu nah an dein Intimleben vordringen, aber du hast ja einen Freund. Also da tauscht man ja manchmal auch so Körperfl...

L: Nein.

A: Nicht?

L: Doch, aber -

A: Oder küsst ihr euch nur unter der Dusche.

L: Es geht halt. Erst mal es ist ja mein Freund in dem Moment. Ja, erstmal unter der Dusche. Das ja.

A: Oder hast du dir deinen Freund über so einen Fetisch-Forum rausgesucht. Es gibt ja Krankheiten, wo man erhöhten Speichelfluss hat, vielleicht auch welche, wo man innerlich austrocknet. Hast du dir extra einen Freund gesucht, der an so einer Krankheit leidet.

L: Ja.

A: Der also quasi keinen Speichel in sich trägt?

L: Ja, genau.

A: Okay, pflegst du den zu Hause? Pflegestufe 3?

L: Ja, ich muss den dann immer Feuchtigkeit in den Mund.

A: Von dir dann?

L: Wie so eine Spatzenmutter.

A: Das wäre dann ja richtig pervers, wenn du dann ihm deinen Speichel gibst, weil du das wiederrum richtig richtig geil findest.

L: Ja, so ist es.

Minute 7

L: Ne, es ist, tatsächlich geht's echt um sehr fremde Personen hauptsächlich und um besonders kalten Speichel, der so kalt wird.

A: Wie nah stehen wir uns? Wie würdest du meinen Speichel finden?

L: Von dir würde ich es sehr ekelig finden.

A: Ist das so?

L: Ja, definitiv. Ich habe mal gesehen, ehm, das werde ich nie vergessen - oh Gott, es war so ekelig - das war beim Zelten an der Ostsee vor Jahren und da war so eine Zeltparty. Das war eine Zeit, da war eine Disco in einem Zelt. Und da waren ein Mädchen und ein Junge und die haben so diskutiert.

A: Weil die in einer Zelt-Disco waren, haben die discotiert, nh?

L: Richtig. Dann hat dieser Junge ganz doll beim Reden so gespuckt. Das habe ich gesehen und hat dem Mädchen...

A: Im Dunkeln hast du das gesehen?

L: Es war nicht so dunkel.

A: Oder hat es im Strobolicht so geleuchtet? Wie so kleine Kristalle.

L: Oh man, es war eine Kinderdisco! Es war wahrscheinlich um 18 Uhr, noch voll hell. Auf jeden Fall hat der Junge - das werde ich niemals vergessen - das Mädchen so total angespuckt beim Reden, so auf die Lippe drauf.

A: Hast du gesehen, ob er mit Absicht versucht hat zu treffen?

L: Nein. Das war so ein richtig fetter Eumel-

Minute 8

L: der auf ihrer Lippe gelandet ist und dann hat sie es einfach weggeleckt mit ihrer Zunge.

A: Was hast du denn da für perverse Spiele beobachtet?

L: Ich weiß es nicht. Das war richtig ekelig. Ich hasse sowas. Ich hasse Speichel. Ich hasse ja auch

Menschen - also wer findet das nicht eklig? - die, ehm, immer diese weißen Dinger haben in den Mundwinkeln, wenn sie reden. Diesen Sprechkäse oder wie heißt denn das?

A: Oh, wow. Ist das vielleicht der Moment, wo ich mit meinem Fact um die Ecke kommen sollte?

L: Gerne! Das war's eigentlich auch schon was ich sagen wollte.

A: Cool, cool.

L: Also say it, don't spray it, Ariana.

A: Also herzlich Willkommen noch mal bei Herrengedeck - Der Fetisch-Podcast. Okay, kommen wir zu meinem Fact. Stimmt, Zuordnung muss ich nicht mehr machen. Ihr kennt das doch bestimmt, es gibt diese Standard-Fragen, die einem Manchmal in Gesprächen halt gestellt werden. Wie zum Beispiel: Was ist dein Lieblingsfilm? Wo siehst du dich in fünf Jahren? Was ist dein Lieblingstier? Und dann gibt es auch diese Frage: Was ist deine Lieblingsfarbe? Und auf sowas brauchst du ja irgendwie eine Antwort und ich habe halt bis ich 19 war immer darauf gesagt: Ja, rot.

Minute 9

L: Du hast nie was Rotes an.

A: Weil ich eine Antwort brauchte. Ja, jetzt kommt ja der Clue. Ich habe irgendwann realisiert: ich hasse rot.

L: Ich hasse auch richtig doll rot.

A: Rot ist irre. Sorry, aber rot ist für mich eine total aggressive Farbe.

L: Definitiv.

A: Ich hasse rot, ich musste aber irgendwas sagen und habe halt immer... ich hab irgendwann mal gedacht: Ja, ich glaube, ich finde rot ganz cool. Und habe halt immer gesagt: Was ist deine Lieblingsfarbe? Ja, rot. Was ist dein Lieblingsessen? Pizza. Was ist dein Lieblingsfilm?

L: Das letzte Einhorn.

A: So.

L: Mh.

A: Und dann habe ich halt bei Lieblingsfarbe gesagt: rot.

L: Einfach so.

A: Ja, weil ich dachte, ich finde rot ganz cool und habe irgendwann realisiert, ich finde rot richtig scheiße.

L: Ich finde rot auch richtig schlimm.

A: Ich würde zu Hause niemals rot streichen, ich würd mir nichts Rotes anziehen.

L: Ich hatte mal ein rotes Zimmer.

A: Ich würde nicht mal, wenn ich auf einer Red-Cup-Party bin - auf so einer amerikanischen Party - wo es so Plastikbecher in rot gibt, würde ich daraus nicht trinken und sagen: Sorry, this colour is ugly.

L: So weit geht es bei dir?

A: Ja.

L: Es gibt Verschiedene. Es gibt so n bisschen weinrot, das mag ich manchmal noch, finde ich. Aber es gibt ganz viele Menschen auf der Welt, die tragen rot, knalliges rot, wo ich mir halt denke: Wow, das passt halt überhaupt nicht zu deinem Teint.

Minute 10

L: So, die Ginger-Frauen mit sehr weißer Haut, die ein knallrotes Oberteil mit Kirschen drauf anhaben.

A: Da müssen wir jetzt aufpassen.

L: Hä? Ich habe gar nichts gegen. Ich finde rothaarige Menschen total schön. Das meine ich wirklich total ernst. Ich verstehe keinen, der Ed Sheeran nicht attraktiv findet. Ich finde ihn sehr attraktiv.

A: Der sieht aus wie ein Haufen Laub.

L: Nein.

A: Der sieht aus wie ein Haufen Laub.

L: Hast du mal gesehen, was er für Grübchen hat, wenn der lacht?

A: Ist das süß oder was?
L: Ja. Lieber so ne Grübchen. Also wirklich, das ist mir wichtiger als ein Sixpack.
A: Grübchen?
L: Mhm.
A: Ist ja im Endeffekt das Gleiche. Der eine hat halt diese Einkerbungen in den Wangen und der andere im Bauch.
L: Richtig.
A: Also.
L: Also wie gesagt, es war nichts, überhaupt nichts gegen Rothaarige. Ich finde nur, es gibt ganz viele Menschen - da gehöre ich dazu, weil ich bin auch... habe relativ wenig Pigmente an meinem Körper, würde ich sagen, relativ weiß häutig, ich auch, ich kann kein rot tragen. Geht halt nicht! Sorry, it's not possible!
A: Siehst du.
L: Ich finde das sagt auch total viel über einen aus, wenn man sagt rot ist seine Lieblingsfarbe.
A: Was sagt das denn über mich aus, wenn ich sage...
L: Das du ein relativ aggressiver Mensch bist ohne Stilbewusstsein.

Minute 11

L: Und wenn ich jetzt sage: „blau ist meine Lieblingsfarbe“, finde ich, macht mich das total sympathisch.
A: Ist blau deine Lieblingsfarbe?
L: Ja, habe deswegen eine blaue Jacke an.
A: Hast du deswegen eine blaue Jacke an?
L: Ja.
A: Hast du das in der Brigitte gelesen oder in einem Mondkalender? Mit blau und rot und so?
L: Bei... eh... ja. Ich weiß nicht, ob ich das sagen kann. Ich bin bisschen spirituell angehaucht, weil ich mal ein Praktikum in einer spirituellen Redaktion gemacht habe.
A: Ich habe mir gerade vorgestellt, wie man so einen Schamanen trifft auf so einem alternativen Festival und der läuft so an einem vorbei, so [pustet] und dann sagt man „Entschuldigung, was haben sie denn gerade gemacht?“, „ich habe dich spirituell angehaucht“.
L: [lacht]
A: Seit dem ist Laura spirituell.
L: Und da war ein bisschen Spucke dabei und das hat mich total abgeturnt.
A: So. Aber seitdem ist Laura halt spirituell angehaucht.
L: Ja.
A: Ja, okay und was hat das zur Folge? Deine spirituelle Angehauchtheit von einem Schamanen auf einem alternativen Festival?
L: Naja, das ich halt denke, dass Farben durchaus eine Bedeutung haben.
A: Okay. Wenn ich jetzt Mensch wäre, der sagt: „schwarz, ich mag schwarz sehr gerne“. Erzähl mir mal ein bisschen über mich. Was heißt das dann?
L: Das du ein depressiver Mensch bist, der Emo-Musik hört und sich ritzt.
A: Finde ich aber sehr naheliegend von dir, weil wenn ich jetzt sage:

Minute 12

A: „gelb ist meine Lieblingsfarbe.“ Würdest du wahrscheinlich sagen: „Oh, dann bist du ein sehr fröhlicher Mensch, der das Leben und die Sonne mag“.
L: Gelb ist auch, finde ich, eine ganz merkwürdige Farbe.
A: Eine Unsympathische?
L: Ja.
A: Es gibt ja Menschen, die verbinden zum Beispiel Farben mit Zahlen oder Buchstaben.
Synästhesie. Finde ich eigentlich ganz interessant, weil ich mal gemerkt habe, das ist bei mir auch so.

L: Echt?!

A: Sieben ist bei mir zum Beispiel eine lila Zahl.

L: Bei mir ist die grün.

A: Die vier ist bei mir grün.

L: Die vier ist bei mir weiß.

A: Die drei ist bei mir gelb.

L: Die drei hat bei mir gar keine Farbe.

A: Und die eins ist bei mir grau. Übrigens, die Nummer der Polizei ist bei uns allen grün und die solltet ihr jetzt wählen, wenn ihr das Gefühl habt, hier reden zwei Geistesgestörte. Es ist ja nicht nur so, das Laura und ich nur über uns reden... doch. Eigentlich reden wir relativ viel über uns.

L: Doch, ich rede so gerne über uns.

A: Ja, aber wir haben auch ein Thema, was wir jedes Mal zumindest verzweifelt versuchen in diesem Podcast aufrecht zu erhalten. Es ist ja so: Beyonce hat uns allen ja beigebracht, das wir „independent woman“ sind und auch „independent man“ eigentlich. Dass wir unser Ding durchziehen sollen und einfach das tun, sage ich, was unsere Mamas uns gegaved haben. Holla!

Minute 13

L: Wow. Wow, wow, wow.

A: Aber trotzdem ist es ja so, dass man manchmal zweifelt, an dem was man so tut und an dem was man so macht. Dinge, die passieren; Situationen, wo wir trotz unserer „Independence“ uns da manchmal peinlich berührt fühlen. Wo Dinge uns einfach wahnsinnig unangenehm sind und wir uns schämen.

L: Und uns ist nicht viel peinlich.

A: Ne und genau um diese Dinge geht es heute bei uns. Um Dinge und Situationen, die uns peinlich sind.

L: Ja.

A: Mir ging es nämlich zum Beispiel so: Ich hatte vor einiger Zeit mal so den Gedanken „Ach, es wär doch gar nicht so schlecht, wenn du am Ende des Monats noch ein kleines bisschen Geld übrig hast, wenn du vielleicht, wenn du wahnsinnig viel zu tun hast und die Wohnung wahnsinnig dreckig ist, dir jemanden holst, der bisschen sauber macht.“ Das nennt man, glaube ich, im Fachjargon „Putzfrau“, „Reinigungskraft“.

L: Oder einen Putzmann.

A: „Head of Cleanliness“ würde man heutzutage wahrscheinlich sagen. So. Ich habe das nur ein einziges Mal ausprobiert, weil ich eine problematische Situation hatte. Und zwar wenn ein Fremder in deine Wohnung kommt, dann ist es ja eigentlich erst mal egal wer das ist.

Minute 14

A: Du willst halt, dass es da sauber ist und nicht, dass derjenige sieht, dass du mit 150 Wollmäusen und abgeknipsten Nägeln in deinem Waschbecken lebst.

L: Huh, huh.

A: Deswegen fand ich es so bisschen unangenehm und dachte: „okay, ganz ehrlich. Du kannst jetzt nicht jemanden holen, der in deine Wohnung reinkommt und sieht, wie es hier aussieht. Du musst ein bisschen sauber machen.“

L: [lacht]

A: Es war mir so unangenehm, jemandem meine dreckige Wohnung zu überlassen, dass er die sauber macht, dass ich halt komplett sauber gemacht habe.

L: Wow.

A: Und stand dann vor dieser Situation, dass ich eine Putzfrau geholt habe für eine komplett saubere Wohnung, weil es mir einfach so wahnsinnig peinlich war.

L: Aber ich glaube, das geht manchen Menschen so. Bei mir ist das nämlich so ähnlich, dass ich immer mit ganz frisch gewaschenen Haaren zum Friseur gehen muss. Weil mir das ganz doll peinlich ist, wenn die auch nur ansatzweise bisschen verbraucht sind die Haare. Ich möchte nicht

sagen fettig. Verbraucht.

A: Und trotzdem bezahlst du dann zehn Euro dafür, dass der Friseur dir nochmal die Haare wäscht.

L: Genau, richtig.

A: Ja, weil einfach dieses... weil diese Situation so peinlich wäre, wenn der Friseur sagen würde: „Ach, toll. Bei mir kommen manchmal Kunden hin mit so ausgetrockneten Haaren-

Minute 15

A: „Aber du machst dir, glaube ich, Ölmasken in die Haare, nh? Die Letzte hast du noch dringelassen.“

L: [lacht] „war das wohl eine Kokosölmaske auf den Haaren, die du neulich noch im Gesicht hattest?“

A: „Die glänzen so toll, aber das wasche ich dir mal raus.“

L: [lacht]

A: Damit das nicht passiert, geht man halt mit sauberen Haaren zum Friseur.

L: Genau.

A: Ja, das sind so Momente, die einem einfach unfassbar peinlich sind. Wo es eigentlich nicht peinlich sein sollte. Ich habe überlegt, vielleicht könnte man eine Geschäftsidee draus machen. Weil das ist doch eigentlich super. Du holst jemanden, der deine Wohnung sauber machen soll und das setzt dich so unter Druck, dass du es dann selber machst. Das ist ja eigentlich super, der einzige Fakt, der stört ist, dass da noch jemand kommt und sie nochmal sauber macht...

L: Und du nicht bezahlen willst.

A: Genau. Wie wäre es, wenn wir ein Start-Up gründen. Start-Ups sind ja gerade auch voll im Trend.

L: Seit 2005.

A: Und Leute können bei uns buchen, dass eine Putzfrau kommt. Das heißt, sie steht erstmal unter dem Druck „Scheiße, morgen um 15 Uhr kommt jemand, der meine Wohnung sauber machen will, hier sieht's aus wie sau. Ich mache erstmal sauber“ und dann sagen wir, dass weiß derjenige auch:

L: „April, April, die kommt ja gar nicht.“

A: „Kommt nicht, sorry!“ und dann hat derjenige... ihr habt dann keine Kosten, habt aber die Wohnung selber sauber gemacht.

L: Aber Ariana.

Minute 16

L: Wie verdienen wir bei dem Start-Up?

A: Ja, da kostet dann halt der Service, dass wir sagen „Achtung, da kommt eine Putzfrau“. Kostet dann halt einen Fünfer oder so. Fünf ist ja überschaubar.

L: Achso, das kostet?

A: Und dann hast du genauso eine saubere Wohnung, wie wenn es eine Putzfrau gemacht hätte, weil du dich unter Druck fühlst und selber putzt. Kostet aber nur fünf Euro statt fünfundzwanzig.

L: Find' ich mega.

A: Ich würde sagen, das ist eine Win-Win-Situation.

L: Für alle Beteiligten.

A: Für alle Beteiligten! Die Wohnung ist sauber...

L: Für die Putzfrau, die nicht putzen muss; für uns, weil wir Geld verdienen und für denjenigen Menschen, der eine saubere Wohnung hat.

A: Denjenigen, der das selber putzt, aber gleichzeitig sich nicht schlecht fühlen muss, weil niemand reinkommt in die dreckige Wohnung.

L: Klasse, klasse! Du hast Ideen. Stark, Ariana! Stark! Ganz toll. Weißt du was mir auch peinlich ist? Ist mir auch aufgefallen. Ungefähr so ähnlich, wie das mit dem Friseur. Ich kann nicht unrasiert zum Arzt gehen. Ich kann es einfach nicht. Weil ich hatte mal eine ganz schlimme Situation.

A: Untenrum-Arzt? Also Frauenarzt? Oder ist egal?

L: Da sowieso nicht. Besonders an den Beinen finde ich es schlimm, wenn die nicht rasiert sind. Und beim Frauenarzt sitzt man ja immer auf so eklichen Stühlen und ich bin bei einem FrauenARZT,

das bedeutet, es muss immer noch eine Schwester mit drinnen sein.

Minute 17

A: Damit er nicht heimlich Sex-Pics von dir macht...

L: Genau, der darf nicht allein sein mit mir.

A: ...mit seinem Ultraschallgerät.

L: Genau richtig. Genau, von Innen.

A: Ganz kurz. Kann man mit einem Ultraschallgerät auch ein Foto vom Gesicht...

L: Glaube ich nicht.

A: Quasi so... man sieht ja so Fettschichten und sowas und Gewebe da drinnen.

L: Dann könnte man ein sehr gutes Foto von mir machen. Auch außen rum. Ja, das würde gut funktionieren.

A: Könnte der mit dem Ultraschall ein Foto von deinen Brüsten machen und hätte dann ein Ultraschallbild von deinen Brüsten? Und wenn er pervers wäre, könnte er das sammeln? Von all seinen Patienten?

L: Bestimmt.

A: Können wir das machen und so eine neumodische Ausstellung in Berlin, vielleicht in Mitte, irgendwo in einer Galerie?

L: Sehe ich.

A: So eine Pop-Up...

L: Sehe ich schon als zweites Unternehmen, was wir gründen.

A: Ey, Mädels und Jungs, wenn ihr Lust habt eure Geschlechtsteile von uns mit einem Ultraschallgerät fotografieren zu lassen, bitte meldet euch bei uns: www.herrengedeck24.de oder auf unserer Facebook-Seite. Wir wollen eine coole Pop-Up Ausstellung in Berlin Mitte machen. Nur für zwei Wochen, dann ist das Ding wieder weg.

L: Jedenfalls ist dann immer eine Schwester mit drinnen und die streichelt mir immer das Bein.

A: Um dich zu beruhigen?

L: Ja!

A: Oder weil sie lesbisch ist?

L: Ne, um mich zu beruhigen und das...

Minute 18

L: Fände ich schlimm, wenn es da stoppelig oder gar haarig ist, da an meinem dicken Bein. Weißt du was ich meine? Und ich hatte mal eine ganz schlimme Situation. Ich kam nämlich mal in die Notaufnahme ins Krankenhaus, weil ich umgekippt bin bei der Arbeit und da wurde ich auch komplett ausgezogen, gefühlt und hatte ganz schlimm behaarte Beine. Richtig, richtig doll. Richtig, richtig, richtig hairy war das da und dann, Ariana, kam plötzlich noch ein Zivi rein und der war auf meiner Schule und der hat gesagt „Ach Laura, hallo!“ Und alles - meine Schmerzen und das ich in Ohnmacht gefallen bin - das war alles vorbei, weil ich wusste, der sieht gerade meine Haare. Ich möchte nie wieder, dass mir das passiert. Nie wieder in meinem ganzen Leben. Ich könnte niemals, egal ob ich zum Zahnarzt gehe oder nicht, ich könnte niemals unrasiert zum Arzt gehen.

A: Vielleicht ist das eine weitere Start-Up Idee, das wir...

L: Das wir Menschen rasieren, bevor sie zum Arzt gehen?

A: [lacht] ich glaube den Mädels erzählen wir nichts Neues. Männer ihr solltet jetzt aufpassen. Das sind tatsächlich Gedanken, wie ich rausgefunden habe, die fast jede Frau hat, wenn sie draußen auf der Straße ist und hat sich, sage ich mal, eine Woche...

Minute 19

A: Nicht die Beine und andere intime Zonen an ihrem Körper epiliert oder rasiert oder auf andere Weise enthaart. „Was ist, wenn ich jetzt ohnmächtig werde und ein Krankenwagen muss gerufen werden?“ und aus welchem Grund auch immer man auf der Straße ohnmächtig umkippt, einem die

Intimzonen angeguckt werden. Aber man denkt: „Scheiße, ich bin einfach mal behaart wie so ein Bär in Kanada gerade“.

L: Ja.

A: Und ich hatte neulich eine Situation, da war ich richtig stolz. Ich war nämlich in Australien surfen und hatte einen Surf-Unfall und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Völlig unvorbereitet und hatte einen Neoprenanzug an, so einen Ganzkörper-Wetsuit und ich hatte mich aber Ganzkörper rasiert.

L: Sehr gut.

A: Und dann saß ich in der Notaufnahme - in Australien ist das auch übrigens überhaupt nicht auffällig, wenn du da im tropfenden Neoprenanzug im „emergency room“ sitzt. Das war ganz witzig, weil da kam dann eine Schwester mit einem Wischmob und wischte die ganze Zeit um mich herum.

L: Wirklich?

A: Ja, weil ich halt getropft habe. Also Wasser kam aus dem Neoprenanzug. Jedenfalls mussten die eigentlich den Neoprenanzug ausziehen, um an diese Verletzung an meinem Fuß ranzukommen, an meinem Knöchel und haben aber gesagt:

Minute 20

A: „Ne, das ist ja so angeschwollen, das können wir ihr nicht antun. Wir können ihr nicht diesen Neoprenanzug darüber ziehen.“ und ich, die ja komplett die Beine epiliert und rasiert hat: „Leute, ey, ich habe mich einmal in meinem Scheiß Leben vorbereitet, zieht mir den Anzug aus!“.

L: „Schneidet mich aus dem Anzug!“

A: „Doch, doch! Den könnt ihr ruhig ausziehen.“, und die so: „Ne, ne. Wenn wir den jetzt darüber ziehen, ist das viel zu gefährlich für die Verletzung. Das wollen wir jetzt nicht.“, und ich: „Doch, doch! Ziehen sie den ruhig aus. Ich beiß die Zähne zusammen.“.

L: Aber wie lange solltest du denn in dem Neoprenanzug bleiben?

A: Die wollten mich da komplett so drinnen behandeln.

L: Wie lange denn? Hättest du dir den dann irgendwann alleine ausziehen müssen?

A: Zwei Wochen vielleicht? Bis der Knöchel abgeschwollen ist?

L: Aber dann wärst du auf jeden Fall nicht mehr rasiert gewesen.

A: Guck mich mal genau an, was ich unter meiner Strickjacke habe.

L: Oh! Es ist ein Neoprenanzug. Du tropfst immer noch.

A: Ja, so laufe ich seit zwei Wochen herum.

L: Ich hole mal eine Putzfrau, die soll um dich herum wischen. Aber mach es lieber selber, bevor es peinlich wird.

A: Die nimmt kein Geld dafür oder?

L: Wow.

A: Ich find's aber tatsächlich auch immer relativ peinlich, wenn man - egal ob auf der Arbeit oder auf der Straße - wenn einem Leute entgegen kommen, die man kennt und wo man der Meinung ist: „Ah, die grüße ich mal.“.

Minute 21

A: Auf der Straße ist es wahrscheinlich noch wahrscheinlicher, bei der Arbeit, eher wenn man in einem relativ großen Unternehmen ist. Sage ich mal 50 Leute... Mitarbeiter aufwärts und man denkt: „Ach ja, wir kennen uns doch. Wir haben uns mal in der Mittagspause gesehen“ oder auf der Straße sieht man so ein Mädel oder einen Typen, den man mal auf einer Party kennengelernt hat und man läuft sich so entgegen, guckt sich vielleicht schon erwartungsvoll an oder slash, alternativ versucht ein Pokerface aufzusetzen, aber denkt sich: „Ja, da sag ich gleich...“

L: Da sag ich gleich „Guten Tag“.

A: Da sag ich gleich mal „Guten Tag. Servus. Grüß Gott, wie geht's?“, weil wir kennen uns ja irgendwie flüchtig und dann geht man auf denjenigen zu und nickt und sagt vielleicht so „Ha... hallo...“ und merkt dann, der guckt weg und läuft einfach an einem vorbei.

L: Das ist schlimm. Da würde meine Peinlichkeit aber sehr schnell auch umschwanken zu: „ich find dich gerade ganz schön scheiße“.

A: Da würdest du dich umdrehen und den fertigmachen und sagen: „JA, JA, LAUF NUR WEITER DU ARROGANTES ARSCHLOCH!“

L: Richtig.

A: Ich finde das unangenehm und ich versuch dann immer zu überspielen, dass ich gerade „Hallo“ gesagt habe und dann so nach dem Motto „he he he [hustet]“

Minute 22

L: Wirklich?

A: Ja, damit derjenige nicht merkt, dass ich ihn gerade geegrüßt habe. Und dann habe ich ihn ja auch total offensiv angeguckt und gucke dann so an ihm vorbei, als würde ich mich konzentrieren: „Achso, in den Laden wollte ich gerade reingehen. Achso, das ist ein Zoofachhandel.“

L: „Ich habe doch gar kein Haustier.“

A: „Ja, da wollte ich doch dringend Vogelfutter kaufen.“ Ich finde, es ist eine super peinliche Situation.

L: Das ist wirklich eine peinliche Situation, aber noch schlimmer finde ich, wenn man eine falsche Person grüßt.

A: Ist dir das mal passiert?

L: Klar! Ich habe auch schon ganz oft damals, wenn ich mit meiner Mutter einkaufen war und da war ich nicht mehr drei, zu einer fremden Frau gesagt: „Komm Mutti, wir können gehen.“. Das war gar nicht meine Mutter.

A: Schlimmer wäre gewesen, wenn sie dich an der Hand genommen hätte und gesagt „Ja, komm“

L: Oh, oder wenn du so mit Leuten unterwegs bist, keine Ahnung, auch einkaufen oder im Club und dann unterhältst du dich mit denen und dann sind die gar nicht mehr hinter dir. Und du redest die ganze Zeit mit dir selbst. Kennst du das? Diese Situation, wenn du durch ein volles Gebäude oder eine volle Umgebung, wo mehrere Menschen sind, lang läufst mit einer anderen Person, gemeinsam und dann drängelt sich jemand zwischen euch. Zum Beispiel am Flughafen ist das auch ganz oft so krass.

Minute 23

L: Du gehst zu zweit so zum Gate und plötzlich drängelt sich jemand dazwischen und ihr seid quasi getrennt, dann ruf ich immer „Ich bin nicht mehr hinter dir, wollte ich nur sagen!“ damit es nicht peinlich wird, wenn die Person mit mir reden will und dann eine andere Person da plötzlich ist.

A: Echt? So nett bist du?

L: Ja, „Ich bin nicht mehr hinter dir, wollte ich nur sagen!“. Mache ich immer.

A: Du denkst für deine Freunde dann mit?

L: Total.

A: Damit die nicht peinlich stehen in der Öffentlichkeit?

L: Ja, nett oder?

A: Wollen wir daraus nicht auch eine Start-Up Idee machen? Ne, aber das Schlimme finde ich ehrlich gesagt an diesem Leuten grüßen, die dann nicht zurückgrüßen, das ich mich danach so richtig... ich fühle mich leer und allein und traurig.

L: Und du würdest dich gerne duschen, aber der Schmerz... du kannst ihn nicht wegwaschen. Unter der Dusche. Du kauerst.

A: Ja, weil ich habe ja auch offensichtlich all meine Liebe und Aufmerksamkeit entgegengebracht und der hat nicht zurückgegeben und dann wo dann normalerweise mein Herz wäre, meine Seele ist nichts.

L: Ein klaffendes Loch.

A: Ein schwarzes Loch. Da ist quasi das Gehirn von Kim Kardashian und Daniela Katzenberger zusammen drin. Da ist einfach nichts drin.

L: Okay.

A: Es ist leer.

Minute 24

L: So schlecht geht es dir damit?

A: Ja.

L: Wie lange hält das an?

A: Ach, nicht lange. Ein, zwei Jahre vielleicht? Also dann ist aber auch vorbei. Wie gesagt, das ist nur etwas ganz kurzes, was ganz akutes.

L: Achso, verstehe. Weißt du was mir auch peinlich ist? Aber das ist glaube ich jedem peinlich, aber bei mir, finde ich, ist es richtig doll extrem. Also so richtig richtig doll extrem. Pupsen. Also das findet ja keiner schön in der Öffentlichkeit irgendwie zu pupsen. Würde jetzt keiner sagen „Ach, das juckt mich ja jetzt null“. Aber ich finde das so schlimm, also ich könnte vor meinem Freund nicht pupsen oder auch nicht vor meiner Mutter, auch nicht vor dir. Niemals könnte ich vor dir einen kleinen Pups lassen.

A: Vor deiner Mutter? Die hat dich aus ihrem Geschlechtsteil rausgedrückt.

L: Ich weiß, aber ich kann nicht. Ich muss den Pups immer wegdrücken und ich habe mir das so angewöhnt...

A: Du weißt, dass das Bauchschmerzen macht?

L: Ja! Und pass mal auf. Ich kann nicht mal vor mir selber pupsen.

A: Hä?

L: Ja, ich schäme mich, wenn ich alleine pupse zuhause.

A: Bist du so schizophren, dass du eine andere Seite hast, vor der dir das unangenehm ist oder was?

L: Ja richtig. Oh, ich weiß noch als meine Freundin und ich, das ist eine Geschichte, die erzählen wir uns ganz oft, immer wieder von vorne, obwohl wir beide...

Minute 25

L: Dabei waren. Es ist auch gar keine krasse Geschichte, aber es war, glaube ich, wenn ich sagen müsste „Was war so das krasseste, wo du jemals gelacht hast?“, dann würde ich immer diese Geschichte erzählen und keiner würde es verstehen. Aber weil wir gerade über pupsen reden, erzähle ich es. Da war ich... also eine Freundin und ich hatten beide einen Freund, die auch miteinander befreundet waren. Wir haben ein Pärchen Date gehabt. So kann man das halt sagen.

A: Ihr wart ein vierer Gespann.

L: Wir waren ein vierer Gespann. Und saßen so zusammen in der Wohnung rum.

A: Ihr wart wie die fünf Freunde und Timmi der Hund. Nur ohne Hund und ohne fünften Freund.

L: Genau und ich habe ja so ganz lächerlich kleine Füße. Also eigentlich sind die nicht so klein, aber es sieht so klein aus zu meinem riesigen, fetten Körper.

A.: Das lasse ich an der Stelle unkommentiert so stehen.

L: „Hast du eine 34?“, „Ne, eine 39, das wirkt nur so klein“. So ist das bei mir und auf diesem... es war Weihnachten und man hat Orangen gegessen zu der Zeit oder Mandarinen. Es war auf einem bunten Teller drauf. Und dann lag so eine ganz kleine mini Orangenschale auf meinem ganz kleinen Fuß und man kann es sich nicht vorstellen, es sah ganz lächerlich aus in diesem Moment und dann hat meine Freundin ganz doll darüber gelacht und während sie gelacht hat, hat sie den...

Minute 26

L: Größten Pups rausgelassen, den ich jemals gehört habe, vor meinem damaligen Freund und vor ihrem damaligen Freund.

A: Und vor sich selber.

L: Und alle haben ganz schockiert geguckt und ich konnte nicht fassen, dass das gerade wirklich passiert ist. Das sie gerade wirklich vor uns so doll gepupst hat. Ich habe mich nicht mehr eingekriegt. Ich bin gestorben vor Lachen. So doll, dass ich fast hinterher gefurzt hätte. Und ganz

oft erzählen wir uns die Geschichte

A: Einfach aus Nettigkeit, damit sie nicht alleine ist?

L: Richtig.

A: Mit dem peinlichen Pups oder?

L: Und ich glaube das Ding ist, ihr ist das gar nicht so peinlich, wie mir das peinlich gewesen wäre und wenn mir sowas passieren würde heutzutage, würde ich auswandern. Meine ich ernst.

A: Jetzt ist die große Frage: wohin?

L: Nach Kanada?

A: Weil da so wenig Menschen sind und so viel Land?

L: Ich würd mir da ein ganz einsames-

A: Und weil die Flüchtlinge aufnehmen?

L: Ja genau.

A: Als du das gerade mit der Orange erzählt hast, ist mir dieser blöde Spruch eingefallen, der mir dazu immer einfällt: Warum haben Frauen Orangenhaut (also Cellulite) und Männer nicht?

L: Weil es scheiße aussieht.

A: Richtig.

L: Das ist halt ein alter Spruch, Ariana.

Minute 27

L: Den habe ich schon bei studiVZ in einer Gruppe gehabt.

A: Oh! Ich bin richtig traurig manchmal, dass es die studiVZ Gruppen nicht mehr gibt.

L: Ich auch.

A: Man ist nur eingetreten, damit es auf dem Profil steht, aber es war einfach so wahnsinnig lustig.

L: Ich weiß.

A: Zum Beispiel: „Komm mal klar auf deiner Polly Pocket Insel.“

L: Auf deiner Polly Pocket Insel! Ich weiß nicht. Was waren da noch für Gruppen? „Es glitzert, es...“

A: „Es glitzert, es ist sinnlos, ich will es haben.“ Ganz ehrlich, Frauen, die das liken, auf einem T-Shirt draufhaben, auf einem Sticker, ist mir völlig egal, den möchte ich ein Highfive gebe mit einem Stuhl ins Gesicht. Das sind Frauen, die beim Junggesellenabschied mit einem Bauchladen in Berlin am Alexanderplatz stehen, in den Regio steigen und für ein Euro Küsse verkaufen.

L: Richtig. Und jeder hat ein selbst gedrucktes T-Shirt an von den Leuten vom

Junggesellenabschied. Junggesellenabschied zum Beispiel wäre mir sehr, sehr peinlich. Es gibt für mich eigentlich nichts Schlimmeres. Ich find es nicht schlecht, wenn man halt den Tag vor der Hochzeit so mit seinen Mädels irgendwas Cooles macht.

Minute 28

L: gar keine Frage.

A: Bevor man den schönsten Tag seines Lebens feiert!

L: Ah ha ha ha! Wow, ne. Aber so durch die Stadt gehen mit einer Schärpe und einer kleinen Krone? Und dann steht hinten drauf „leider vergeben“ auf dem T-Shirt?

A: Mh. Es ist ja so: Herrengedeck ist ja der witzigste Podcast Europas und da muss man natürlich abliefern. Wir als Podcast sind ja ein bisschen wie Bayern München. Wir sind die Meister. Wir sind ganz oben.

L: Oh, deine Vergleiche, Ariana. Die machen mich fertig.

A: Viele mögen uns nicht, aber wenn wir nicht dranbleiben, dann fallen wir ab. Wir können uns nicht auf unserem Erfolg ausruhen. Auf unserem Namen: Bayern München. Wir sind das Bayern München der Podcasts. Wir müssen auch etwas dafür tun. Wir müssen euch bei der Stange halten, wir müssen euch entertainen und deswegen gibt es eine neue Rubrik, die ihr alle zwei Wochen hier in eurem Lieblingspodcast Herrengedeck hört und zwar den Random-Fact.

[Random-Fact Intro]

Minute 29

A: Und zwar ist es so: 9Live wurde abgeschaltet irgendwann mal. Den Sender gibt es ja nicht mehr, wo immer diese lustigen Spiele, naheliegenden Quizes liefen und man gedacht hat:

L: „Warum kriegt das keiner raus? Ich habe schon lange rausgefunden das Wort“

A: Und als 9Live abgeschaltet wurde, hatten die natürlich ein Studio mit vollem Equipment und Laura und ich, wir haben den Hot Button von 9Live bekommen und auf dem buzzern wir jetzt alle zwei Wochen in unserer neuen Rubrik „Random-Fact“. Und dann gibt es einfach einen Random-Fact für euch. Der Buzzer steht jetzt hier zwischen uns.

L: Und das ist ja der original Buzzer von 9Live.

A: Und deswegen sind die Random-Facts wahrscheinlich auch wahnsinnig qualitativ hochwertig.

L: Ich denke schon.

A: Aber sie sind immer wahr, das ist ganz wichtig und wir wollen immer, dass ihr was damit lernt. Möchtest du buzzern? Auf den Hot Button?

L: Jap. Geht's los?

Minute 30

L: [buzzert]

A: So. Laura hat richtig abgebuzzert. Der Random-Fact in dieser Folge lautet: Wenn ihr bei YouTube den Satz „do the harlem shake“ eingibt, warum auch immer man das in seinem Leben jemals tun sollte? Dann kommt bei YouTube im Hintergrund schon, obwohl ihr noch kein Video angeklickt habt, die Harlem Shake Musik. Erst wackelt das YouTube Logo im Beat und danach fängt jedes Element auf dieser Seite an zu wackeln. Wir können das einfach mal hier im live betrieb ausprobieren. So, ich gebe hier mal beim Internetbrowser meines Vertrauens „do the harlem shake“ - und bitte, macht das zuhause nur nach, wenn ihr es wirklich sehen wollt, niemand sollte ansonsten nach dem Harlem Shake gucken - also, man gibt es oben ein, die Videos werden vorgeschlagen und obwohl man noch keines angeklickt hat, fängt die Musik schon an, guck und-

L: Ne.

A: Das beeindruckt dich gerade richtig.

Minute 31

A: Jetzt fängt das YouTube Logo nämlich an nach links und rechts zu wackeln.

L: Was?!

A: Und jedes andere Element auf dieser Seite auch. Na, gucke!

L: Das ist ja völlig verrückt!

A: Da haben sich die YouTube Mache- es ist quasi so wie bei Google, der Doodle, wo ja bei aktuellen Ereignissen, die die Welt erschüttern oder überhaupt nicht interessieren, so lustige kleine Animationen mit dem Google Logo gemacht werden.

L: Krass ey. Da frage ich mich halt auch-

A: Wer auf die Idee gekommen ist?

L: Was der Harlem Shake und YouTube für eine Kooperation miteinander haben müssen, dass die das extra machen?

A: Meinst du einer von denen hat dafür richtig viel Geld bekommen?

L: Auf jeden Fall! Auf jeden Fall!

A: Also ihr könnt das gerne mal ausprobieren, falls es euch jetzt umgehauen hat. Es funktioniert tatsächlich und ich bin ja leider für so wa-

L: Zu haben?

A: So ein bisschen zu haben.

L: Weil du ein ziemlich einfacher Mensch von der Straße bist.

A: Vielleicht. Ich bin aus dem Ghetto. Wenn jemand mir erzählt, dass sowas passiert, dann möchte ich das halt ausprobieren und gucken, ob das auch wirklich geht. Obwohl es wahrscheinlich für meinen weiteren Lebensweg total irrelevant ist.

L: Bist du auch jemand, -

Minute 32

L: Wenn irgendwie bei Facebook steht „Gib hier viermal das Fragezeichen ein und dein ganzer Bildschirm wird sich grün färben“, bist du so jemand, der das dann macht?

A: Hä? Natürlich, ich muss doch gucken, ob das stimmt.

L: Ah.

A: Ich bin Journalistin, ich muss gucken, ob das- ich muss verifizieren, ob die Fakten tatsächlich der Wahrheit zur Grunde liegen. Ich finde mit diesen Internet Trends - es gibt ja ständig solche Sachen, wo man mitmachen soll, dann wird man da und da verlinkt und eingeladen - ich finde diese Internet Trends meistens so beschissen.

L: Ich auch. Richtig doll sogar.

A: Zum Beispiel diese Mannequin Challenge. Es funktioniert ja so: es gab diesen wahnsinnig tollen Song hier im Hintergrund und die Leute, die in diesem Video agieren, dürfen sich nicht bewegen. Es soll so aussehen, als wenn eine Kamerafahrt-

L: Als wären sie Puppen.

A: Als wären sie Puppen. Mannequins halt. Jetzt habe ich eine Frage. Es ist ja wahnsinnig schwierig, je nachdem wie groß der Raum ist und wie viele Leute teilnehmen, die ganze Zeit so still zu bleiben. Und ich finde, die meisten haben zwanghaft versucht sich nicht zu bewegen und es sich selber total schwer gemacht.

Minute 33

A: Es gibt doch Orte, an denen es viel einfacher gewesen wäre diese Challenge zu machen. Zum Beispiel:

L: Im Bett. Nachts, wenn man schläft oder was?

A: Ja! Da ist ein gutes Beispiel. Du bist irgendwie in einem Hostel mit mehreren Leuten, die liegen alle im Bett und schlafen, dann machst du einfach kurz das Licht an, filmst die alle, es bewegt sich ja keiner und dann hast du deine bescheuerte Mannequin Challenge.

L: Aber es sieht ja nicht so cool aus.

A: Das sieht doch genauso aus wie die richtigen. Die bewegen sich ja auch nicht.

L: Ja, aber das ist ja der Trick.

A: Aber den Unterschied sieht man ja nicht. Und wenn, okay. Wenn es dir so wichtig ist, dass die Leute offensichtlich gerade alive sind und nicht schlafen. Dann kann man das auch in so einem Wachsfigurenkabinett machen.

L: Das ist eine super Idee.

A: Und dann hast du hier cool, George Clowny und Justin Timberlake.

L: George Clowny halt.

A: Ja, die dann mit in deinem Mannequin Challenge Video drinnen sind. Oder Bürgeramt Berlin Steglitz, Freitag 12:30 Uhr. Da bewegt sich keine sau. Da kannst du super- da kannst du mit deinem Handy 20 Minuten durchfahren und die ganze Zeit dieses Lied in Dauerschleife durchlaufen lassen. Da bewegt sich keiner.

Minute 34

A: Da hast du deine Mannequin Challenge mit dem gesamten Bürgeramt. Man hätte mit einfacheren Mitteln ein tolleres Ergebnis erzielen können.

L: Ich bin ein bisschen traurig, weil - soll ich mal was sagen? Es gibt ja Challenges, Internet-Trends, wo man nominiert wird. Zum Beispiel diese Ice Bucket Challenge. Da muss man ja nominiert werden, um die zu machen.

A: Weil die ja sogar einen ernsten Hintergrund hatte, weil die auf die Krankheit ALS aufmerksam machen sollte.

L: Das stimmt. Das finde ich auch total super. Ist nichts gegen die Challenge, was ich sagen möchte oder gegen diesen Trend. Oder es gab auch mal - ich weiß nicht, ob es den world wide gab oder ob es den nur in Parchim gab, wo ich gewohnt habe.

A: Warte mal kurz. War der Trend: Alle die sich verlinkt haben, mussten vor der Mega Arena Wodka-Energy trinken?

L: Es heißt Event Arena.

A: War das der Trend?

L: Nein, das war nicht der Trend. Das war: Nominiere drei Personen, die jetzt auf Ex ein Glas Bier trinken müssen.

A: Ne, das gab es nicht nur in Parchim und ich weiß, dass da wohl kein ernsthafter Zweck dahinter steckte.

L: Ne, wahrscheinlich nicht.

A: Da ging es tatsächlich einfach nur darum, das Bier zu trinken.

Minute 35

L: Fakt ist: ich wollte das nicht unbedingt machen, aber ich bin traurig, das ich niemals in meinem Leben zu irgendwas nominiert wurde. Ich finde, das kann irgendwie nicht sein. Ich wurde noch nie, zu irgend so einer Challenge nominiert.

A: Und das macht dich traurig?

L: Irgendwie schon. Also wie unwichtig kann ich denn den Menschen sein? Es haben ja Freunde von mir mitgemacht. Freunde von mir haben diese Challenges mitgemacht und drei andere Leute nominiert, aber nicht mich. Warum denn? Warum bin ich nicht in deren Dunstkreis. Das nehme ich total personell.

A: Du meinst, das ist so ein bisschen dissen 2017.

L: Ich fühle mich total ausgeschlossen.

A: Was so in Grundschule war: „Ich stehe nicht mit dir und ich tausche meine Sticker, meine Glitzis und meine Korkis, Stoffis, die tausche ich nicht mit dir“ ist im Jahr 2017: „ich nominier dich nicht bei der Bier Challenge auf Facebook.“

L: Ehrlich gesagt schon.

A: Du hast Recht. Man fühlt sich ein bisschen als gesellschaftlicher Außenseiter.

L: Es ist ja nicht so, dass ich es unbedingt wollte. Es geht mehr um das Prinzip.

A: Weißt du, was ich manchmal glaube? All diese frustrierten Leute, die bei diesen Bier Challenges nicht markiert wurden und ganz doll traurig sind, weil sie keine Freunde haben-

Minute 36

A: Die haben sich zusammen getan und dann haben sie eine Partei gegründet und haben sich AfD genannt. Den Anschein macht es manchmal für mich.

L: Ich bin ja auch in der AfD.

A: Macht tatsächlich Sinn. Ist es bei dir allgemeine -

L: Unzufriedenheit ist es bei mir.

A: Ich wollte gerade eine andere ausgeschriebene Variante für A, F und D für dich finden. A: Allgemeine.

L: Verkehrskontrolle. Das war richtig dumm.

A: Ist doch total naheliegend. A, F und D: Allgemeine Verkehrskontrolle.

L: Verkehrskondrolle.

A: Vor allem das Verkehrs gefällt mir sehr gut. Ist es bei dir so?

L: Das ist bei mir so. Weil ich wichtig finde, dass man sich im Straßenverkehr ordentlich verhält. Aber nicht so verlinkt zu werden, ist mir auch peinlich.

A: Das ist dir peinlich?

L: Das ist auch sowas. Also ausgeschlossen sein ist mir auch ein bisschen peinlich. Nicht dazu zu gehören. Weißt du was mir auch richtig peinlich war? Oder was mir auch peinlich ist?

A: Ich habe das Gefühl, du erzählst es mir jetzt.

L: Andere Menschen sind mir auch oft peinlich. Das ist immer noch viel schlimmer, also dieses fremdschämen-

Minute 37

L: Als die eigene Peinlichkeit.

A: Das stimmt.

L: Ich habe mich ganz doll geschämt neulich in der Bahn. Es ist zwar nicht so absurd, da waren zwei ganz laute, affektierte Männer. Jungsmänner, Männerjungs. Mitte/Ende 20. Und die haben sich richtig, richtig doll laut auf Englisch unterhalten. So richtig doll laut. Amerikanisches Englisch. Ganz doll Amerikanisch war das. Die haben so gesagt: „That's gross, man.“. Sowas haben die zueinander gesagt, weißt du? Und ich habe gedacht: „Oh, cool. Ihr kommt aus Amerika. Da würde ich auch total gerne herkommen, weil es ein cooles Land ist. Besonders aktuell. Ey, ihr seid so viel besser als ich. Voll schön, dass ihr so Amerikanisch reden könnt. Ihr habt es echt gut.“. Habe ich gedacht. Und jetzt pass mal auf: Mit einem mal reden die Deutsch miteinander. Perfekt. Von einer Sekunde auf die andere haben die sich auf Deutsch unterhalten. Die kamen nicht aus Amerika. Die haben nur so getan. Das waren eigentlich Deutsche.

Minute 38

A: Vielleicht sind es auch Amerikaner, die wahnsinnig gut Deutsch gelernt haben.

L: Nein, das war richtig echtes „ich habe schon immer in Deutschland gewohnt“ Deutsch.

A: Ich habe neulich eine Serie geguckt, da ging es um Nahtoderfahrungen und das wenn man einmal klinisch Tod war und dann zurück ins Leben geholt wird – falls es euch interessiert: The OA, sehr coole Serie. Kleiner Serientipp an dieser Stelle – und da ging es darum, wenn Leute eine Nahtoderfahrung haben, dass sie eine Fähigkeit erlernen, die sie vorher nicht konnten. Zum Beispiel eine fremde Sprache. Dass sie auf einmal spanisch sprechen können, obwohl sie es vorher nicht konnten. Oder sie haben so eine Fähigkeit, dass sie sagen können: „Ja, der dritte Juni 1983 war ein Mittwoch.“. Vielleicht hatten die beiden eine Nahtoderfahrung und konnten plötzlich perfekt amerikanisches Englisch sprechen, aber sind natürlich zu ihrer ursprünglichen Sprache, deutsch, zurück gekommen. Zu ihrer Amtssprache.

L: Okay, also muss ich das jetzt wieder zurücknehmen, dass ich das peinlich finde, was sie gemacht haben? Weil eigentlich geht es den total schlecht und die sind beide schon mal fast gestorben.

Minute 39

A: Ne, den geht es nicht schlecht. Den geht es ja wieder super. Der George Clowny Doctor im Emergency Room hat die ja wieder toll zusammengeflickt.

L: War das George Clowny?

A: Offensichtlich. Aber es geht ihnen wieder richtig gut, aber sie hatten mal einen sehr, sehr schlimmen Tag in ihrem Leben, wo sie fast von der Schippe gesprungen wären. Sie sind fast dem Licht am Ende des Tunnels gefolgt. Sie sind über den Jordan gegangen.

L: Aber dann können sie da nichts für. Dann brauch ich mich ja auch nicht stellvertretend dafür zu schämen. Dann ist ja alles wieder gut. Dann kann ich ja auch in der Öffentlichkeit pupsen. Das ist ja gar kein Problem.

A: Dann kannst du jetzt auch eigentlich gehen.

L: Tschüss.

A: Soll ich dann alleine darüber reden, was mir heute Mittag passiert ist?

L: Ja, bitte.

A: Es ist ja so: Beim Autofahren oder allgemein im deutschen Straßenverkehr, vor allem im deutschen Straßenverkehr, gibt es Regeln. An der roten Ampeln wird gehalten. An der Autobahn nicht rückwärtsfahren, das hätte man mir vielleicht in der Führerscheinprüfung sagen sollen, aber egal. Und in 30er Zonen gilt rechts vor links.

L: Richtig, sonst kommt die AfD, die Allgemeine Verkehrskontrolle und sagt: „Das hier gerade nicht richtig, was sie machen“

A: „Entschuldigung, der darf vor.“

Minute 40

A: Ich habe manchmal in 30er Zonen ein so schlechtes Gewissen, wenn ich Vorfahrt habe, dass ich den anderen durchlassen will und ich blinke den dann auch manchmal an.

L: Verstehe ich nicht.

A: Es gilt rechts vor links. Wir nähern uns beide der Kreuzung und ich bin rechts und links von mir ein Autofahrer. Dann darf ich vorfahren, weil rechts vor links. Und dann komme ich mir so schlecht vor, weil ich denke: „Oh man, jetzt muss der wegen mir warten und halten. Es gilt ja rechts vor links. Komm, fahr schnell! Ich lasse dich durch.“ Das ist mir einfach wahnsinnig unangenehm.

L: Steht ihr dann beide an der Kreuzung und guckt euch so an?

A: Und blinke uns die ganze Zeit an und keiner fährt.

L: Und der andere Autofahrer sagt: „Nein, nun fahr du.“ Und du sagst „Nein. Komm, fahr du schon.“ Dauert das dann immer drei Tage und dann seid ihr Schuld, dass da Stau auf der 100 ist jeden Nachmittag?

A: Vielleicht und ich frage mich, ob man dafür strafrechtlich belangt werden kann. Weil ich halte mich in dem Moment nicht an die Regeln und der Autofahrer links von mir auch nicht, weil ich Vorfahrt hätte. Aber ich fühle mich halt so schlecht, dass ich denke: „Oh man, jetzt muss der wegen mir warten“, dass ich ihn durchlassen will.

L: Ich glaube nicht,-

Minute 41

L: Dass das strafrechtlich verfolgt werden kann. Man soll auch umsichtig fahren. Weißt du? Und sich auch mal bisschen zurücknehmen.

A: Ist das so? Wie fährt man denn umsichtig, Laura Larsson?

L: Das man auch mal kurz aussteigt und fragt wie es den Leuten so geht. Klopft an der Fensterscheibe an der Ampel „ich wollte mal fragen, ob es ihnen eigentlich ganz gut geht. Sie fahren so Scheiße.“ Und da ich ein umsichtiger Fahrer bin, kümmere ich mich halt darum.

A: Machst du das beim Autofahren? Aussteigen und fragen, wie es den anderen geht? Entstehen da manchmal Gespräche und Verbindungen zwischen euch?

L: Ich bin doch mit meinem Freund zusammen. So haben wir uns kennengelernt.

A: Ehrlich? Auf welcher Straße war das, wo ihr euch kennengelernt habt?

L: In Bielefeld auf einer Straße.

A: Kann das sein, dass eurer Leben auch eine Einbahnstraße ist?

L: Eine Sackgasse ist das.

A: Oder ihr Leben auf der Überholspur führt?

L: Ne, ist eher eine Sackgasse.

A: Ich bin übrigens sehr beruhigt, dass Laura und ich uns heute überhaupt an einem Ort getroffen haben. Weil Laura ist heute zu mir gekommen und musste meine Treppen hochlaufen und als sie das getan hat, ist uns was aufgefallen. Und zwar: Egal, ob man selber-

Minute 42

A: im Fünften Stock wohnt und bei jemanden anderem, bei dem man zu Besuch ist, auch in den Fünften Stock geht, Treppen bei anderen Menschen kommen einem immer anstrengender vor. Und das versteh ich nicht. Weil meine Stufen sind relativ hoch und die Stufen bei Laura sind relativ flach. Wir wohnen aber-

L: Und wenn du bei mir an kommst, dann brauchst du ein Sauerstoffzelt, was ich auswerfen muss für dich. Und ich denke mir so: „Hä? Du bist das doch gewöhnt? Stell dich nicht so an.“

A: Aber das Gleiche passiert dir ja bei mir. Woher kommt das eigentlich, dass einem Treppen bei anderen Leuten immer anstrengender vorkommen? Mir kommt das ehrlich gesagt sogar anstrengender vor, ich wohne im fünften Stock, wenn ich zu Freunden gehe, die im Ersten wohnen. Dann gehe ich in den ersten Stock und denke: „Mein Gott, wie weit oben kann man denn wohnen!“ Weil es einfach so ungewohnt ist für mein komplettes vegetatives Nervensystem. Für meinen ganzen Körper.

L: Ich habe ja immer so bisschen Zwänge. Weil bei-

A: Kommt mir völlig neu vor.

L: In unserem Treppenhaus. Bei mir ist das halt so, ich muss die Katzenmatte sehen. Die Katzenmatte, also Fußmatte, wo eine Katze drauf ist, von dem der unter uns wohnt.

Minute 43

L: Weil dann weiß ich immer, ich habe es gleich geschafft. Ich habe immer Stationen an denen ich mich entlang hangele und die habe ich nicht bei dir, weil es mir fremd ist. Und deswegen kommt es mir hier ganz schlimm hoch vor. Als würdest du im Empire State Building leben und ich müsste da zu Fuß hochlaufen.

A: Du meinst wie beim Marathon, wo nach Kilometer eins, zwei, drei und vier – soll ich das jetzt bis 42 machen?

L: Auf keinen Fall.

A: Du weißt was ich meine. Wo die Kilometer markiert sind mit einem großen Schild. Das meinst du? Dass du weißt, bei der Fußmatte-

L: Ja, genau. So kleine Meilensteine.

A: Besonders schön finde ich bei Laura im Hausflur Meilenstein Nummer eins. Bei Laura im Erdgeschoss wohnt nämlich jemand, der hat Harald Glööckler Fußmatten und jetzt kommt es, ihr habt mich richtig gehört, ich habe mich nicht versprochen: Da liegt nicht nur eine Harald Glööckler Fußmatte, da liegen zwei. Ist da manchmal Glitzer auf der Fußmatte?

L: Nein? Den finde ich ja eklig. Ich habe den mal interviewt, Harald Glööckler. Und das war für mich wie ein schlimmer Horrorfilm. Ich habe große Angst vor dem. Also vor seinem Gesicht. Dem konnte ich nicht ins Gesicht gucken.

A: Bei dem Gesicht ist, glaube ich, auch nichts mehr echt oder?

Minute 44

L: Da ist so viel los.

A: Ja, erzähl mal. Was geht da ab in Harald Glööcklers Gesicht?

L: Es ist alles sehr mächtig in seinem Gesicht und-

A: Hoffentlich hat er keine Grübchen, sodass du ihn sexuell attraktiv findest, obwohl du nicht willst.

L: Das wäre schlimm.

A: Apropos sexuell attraktiv, um hier von einem Thema zum nächsten zu stolpern. Frage, die ich mir neulich gestellt habe - Ich frage für eine Freundin. Stell dir folgende Situation vor: Stell dir vor, du oder ein anderer Mensch deiner Wahl, ist mit Freunden weg in einer Bar oder einem Club und man lernt ein ansprechendes Exemplar des anderen Geschlechts kennen und nimmt den oder diejenige vielleicht mit nach Hause. Hat aber vielleicht vor kurzem von seinem Zahnarzt eine Knirsch-Schiene verschrieben bekommen. Das ist so ein Ding, was Boxer sich zwischen die Zähne klemmen, damit man nachts nicht knirscht. Stell dir vor derjenige hat so eine Beißschiene

verschrieben bekommen und der Zahnarzt hat mit erhobenem Zeigefinger gesagt: „Jede Nacht tragen, sonst führt das nicht zu einem guten Ergebnis!“.

L: So wie mein Kieferorthopäde-

Minute 45

L: Mit der Zahnpflege das gesagt hat und ich die nie getragen habe, aber einen Tag vor dem Termin, den ganzen Tag und das dann ganz doll weh tat in meinem Mund, weil die viel zu eng war, die Zahnpflege und er dann gesagt hat: „Ey, voll gut getragen, Laura.“?

A: Genauso. Und dann bist du vor diesem Dilemma: Wirst du jetzt deinem Zahnarzt und dir und deiner Persönlichkeit, deinem Charakter und der Gesundheit deiner Zähne untreu und verzichtest auf diese Schiene oder befolgst du lieber dem Rat deines Zahnarztes und tust diese Schiene rein, liegst aber neben jemandem, neben dem du gerade maximal erotisch rüberkommen willst, mit so einer Boxerschiene im Mund.

L: Dann kannst du nur so reden [nuschelt]

A: Weil, nicht bei meiner Schiene, sondern bei meiner Freundin von mir, ist das so, die ist so gebaut, anatomisch, also nicht die Freundin, sondern die Schiene, das man den Mund nicht zu kriegt. Der steht immer so ein bisschen offen, damit man nicht knirscht.

L: Und du möchtest jetzt von mir wissen, was ich tun würde in so einer Situation?

A: Kennst du diese Gänsehaut Bücher? Das waren in unserer Jugend Krimibücher.

L: Natürlich. Gänsehaut, die Schrift war erhaben auf dem Buch.

A: Und dann konnte man da so rüber und dann hatte das so kleine-

L: Gruselig war das. Richtig doll gruselig-

Minute 46

L: Die Geschichten.

A: Manchmal habe ich auch wegen der erhabenen Schrift auf dem Titelblatt gar nicht getraut, die erste Seite aufzuschlagen. Wenn ich mich dann doch getraut habe, gab es manchmal diese Special Editions von diesen Gänsehaut Büchern, dass man das Ende selber bestimmen konnte. Da stand dann zum Beispiel auf Seite 68: „wenn Lukas jetzt nach links gehen soll, dann lies weiter auf Seite 102. Wenn Lukas nach rechts gehen soll, ließ weiter auf Seite 169 und wenn Lukas ohnmächtig werden und rückwärts umkippen soll, ließ weiter auf Seite 308.“. Und so ist es jetzt ein bisschen. Sag mir, auf welcher Seite man da weiterlesen soll. Welchen Ausgang soll diese Situation nehmen?

L: Ich würde sie nicht tragen. Um Gottes Willen. Einmal ist keinmal. Das ist mein Lebensmotto.

A: Es gibt ja Menschen, die nehmen öfter jemanden mit. Habe ich gehört. Dann stehen die natürlich öfter in der Woche vor der Frage. Manchmal vielleicht dreimal.

L: Dann würde ich vielleicht den Typen fragen, wie er das fände.

A: Wie würdest du das machen? Stell dir vor, ich bin der erotische Typ, der neben dir liegt. Wir haben uns gerade in einer Bar kennengelernt, du möchtest –

Minute 47

A: Mit mir, wie mein Englisch Lehrer früher sagen würde: „sexual intercourses begehen“. Wie auch die Typen in der Bahn, die du neulich getroffen hast.

L: Wie meine Mutter sagen würde: „GV machen“.

A: Steht für Gerichtsvollzieher oder?

L: Für Allgemeine Verkehrskontrolle.

A: Du willst bei ihm wortwörtlich eine allgemeine Verkehrskontrolle durchführen. Was würdest du dann zu ihm sagen?

L: „Ach so, ganz kurz, bevor es jetzt hier losgeht, kurze Frage: wie wichtig ist dir Erotik beim Sex?“

A: Das würdest du ihn beim ersten Treffen schon fragen?

L: Klar! Dann würde er sagen: „Schon relativ doll“. Dann würde ich fragen: „Ist es dir wichtig, dass wir uns küssen dabei?“, „Ja, eigentlich schon.“, „Könntest du drauf verzichten? Frage ich mal so.“, „wahrscheinlich schon.“

A: Du gehst nach dem Ausschlussprinzip. Du hast ein bisschen viel „Wer wird Millionär?“ geguckt oder?

L: Ja, liebe ich.

A: Würdest du in dem Moment den Telefon-Joker ziehen?

Minute 48

A: Und sagen, dass du ganz kurz jemanden von deinen Top drei anrufen musst, um zu fragen, was du machen sollst?

L: Nö.

A: Danke. Ich wollte eigentlich fragen, ob ich dann auf deiner Liste stehen würde.

L: Ach so. Ja, ganz oben.

A: Ja, aber ich könnte dir nicht helfen. Du würdest mich nämlich anrufen und dann würde auf dem Display ein Bild von mir erscheinen, ein sehr positives, attraktives, vorteilhaftes Bild und dann würdest du sagen: „Hi“.

L: Ist das ein Bild von einem Fotoshooting mit einer Windmaschine, wo die Haare so nach hinten wehen?

A: Und dann habe ich so Glitzer und Harald Glööckler hat mich geschminkt.

L: Wo ist das Glitzer?

A: Überall in meinem Gesicht, wie bei Harald Glööckler.

L: Auf deiner Zahnschiene oder?

A: Ja, auch auf meiner Zahnschiene und in meinen Grübchen. Da sammelt es sich. Ich habe links und rechts auf der Wange zwei ganz große, dicke Glitzerpunkte, weil das alles sich in den Grübchen sammelt. Und auf meinem Sixpack auch. Und dann würdest du sagen: „Hey! Ariana, ich bin's. Ich sitze hier gerade auf dem Sofa. Du glaubst es nicht, bei Lukas und es geht um Sex. Du musst mir mal ganz kurz eine Frage beantworten. A: Soll ich meine Beißschiene tragen oder B: nein.“ Und dann müsste ich dir helfen und dann würden 20 Sekunden ablaufen

Minute 49

A: oder wie viele das immer sind und dann würde ich sagen: „Oh Gott, Laura. Da erwischst du mich gerade auf dem kalten Fuß. Warte mal. Ich muss kurz sitzen“, „Ariana, Ariana! Beeil dich, ich habe 15 Sekunden!“.

L: Und dann muss ich die Frage nochmal wiederholen.

A: Dann wiederholst du noch mal die Frage: „Also Ariana. Ich bin bei Lukas auf dem Sofa, du glaubst es nicht, es geht um Sex! A: Soll ich die Beißschiene tragen? Oder B: nein.“

L: „Du hast noch drei Sekunden.“

A: Dann sage ich: „Ahh, okay. Vor der Situation stand ich auch schon mal“ Und dann sagst du: „Ariana! Drei Sekunden!“ und dann sage ich: „Ich würde...“. Weg. Stille. Und dann wäre dein Telefon-Joker weg und du müsstest selber eine Entscheidung fällen. So jetzt, Laura. Sag mir: Welche Entscheidung würdest du treffen?

L: Ich verstehe das Problem irgendwie nicht so richtig. Muss ich dir jetzt gerade ganz ehrlich mal sagen. Ich kann doch mit diesem Menschen eine ganz wilde Nacht verbringen und wenn ich aber merke, „the wildness is jetzt over“ und der Mensch neben mir schläft, kann ich doch ganz vorsichtig meine Beißschiene einsetzen. Das ist doch alles passé. Ist doch alles vorbei. Ich sag doch nicht: „Ich ziehe mich schon mal aus, denn wir machen es ja gleich. Übrigens ich mache-

Minute 50

L: „Mir mal meine Zahnschiene rein, weil das gehört dazu, zu meinem Abendprogramm und gleichzeitig mache ich auch meine Kontaktlinsen raus und setze meine Hornbrille auf und schneide meine Fußnägel.“

A: Das mache ich immer! Sorry! Ich will jetzt nicht entmystifizieren, aber das sage ich immer. Ich sage immer: „Ich muss jetzt meine Kontaktlinsen raus tun, sonst wachsen die an.“ Das sage ich. Muss ich leider sagen.

L: Kennst du das, wenn du mit Kontaktlinsen einschlafst und dann machst du sie raus und dann gehen die richtig schwer raus?

A: Oder gar nicht.

L: Und tut richtig weh? Wie Steine im Auge. Glas.

A: Ja und deswegen sage ich an einem bestimmten Punkt, wenn man weiß, so. Guck mal, dann macht man so hier. Warte. [öffnet eine Dose] Die Arbeit ist getan. Jetzt geht es zum gemütlichen Teil über, jetzt wird ins Bett gegangen und geschlafen. Dann stehe ich auf und sage: „Ich muss mir jetzt meine Kontaktlinsen rausmachen, weil sonst wachsen die an.“

L: Ist doch kein Problem.

A: Ne, aber dann musst du dir die Beißschiene reinmachen. Und wenn du zurückkommst, liegst du noch neben demjenigen. Also hat mir eine Freundin gesagt. Und vielleicht kommt es dann noch mal zu Körperlichkeiten oder er fragt dich zum Beispiel: „Na, alles gut?“

Minute 51

A: Und dann müsstest du antworten und sagen: [nuschelt] „Ja, alles okay.“ Weil du hast eine Scheiß Beißschiene drinnen, die du hast, damit du nicht knirscht, weil du ständig unter Stress stehst. Aber solche Situationen vermehren ja den Stress in deinem Leben.

L: Also wenn ich jetzt von mir ausgehe. Ich bin ein sehr nachlässiger Mensch, ich betrüge mich sehr häufig, viel und gern und oft und ich würde sie nicht tragen. So wie ich es mit meiner Zahnpflege jahrelang gemacht habe. Und guck was für ein schönes Gebiss ich heute habe.

A: Zeig mal. Ja, da denke ich gerade an mein Lieblingstier.

L: Bucks Bunny?

A: Pferde.

L: Du Arsch. Du- nicht du. Deine Freundin hat doch nicht jede Nacht einen One-Night-Stand. Es wird doch auch mal paar Nächte hintereinander geben, wo sie alleine ist.

A: Du kennst meine Freundin nicht. Nein.

L: Dann hat sie gerade ein anderes Problem. (...) Ich würde sie nicht tragen. Weißt du? Die Beißschiene, das sind so Sachen, die dich vielleicht, die gerade dein Mittelpunkt im Leben-

A: Im Leben meiner Freundin.

L: Ja genau. Ich habe ganz andere Probleme.

Minute 52

L: Ich bin auf Entzug.

A: Du bist auf einem Zug?

L: Auf einem Zug der deutschen Bahn?

A: Definitiv zu spät, kann ich dir nur sagen.

L: Ne, auf Entzug. Ich hätte niemals gedacht- Ich möchte das hier mal ansprechen.

A: Alkohol kann es nicht sein, den trinkst du gerade hier in Massen.

L: Richtig. Aber ich bin auf Zuckerentzug. Das ist ja gerade so das Ding. Also bei Facebook, da sind ja gerade so viele Artikel über -

A: „Zucker ist die Drogen 2017 und das ist was unseren Körper eigentlich kaputt macht. Guckt nicht auf die Kohlenhydrate, was ja auch eigentlich Zucker ist, guckt auf den Zucker, der ja Zucker ist.“

L: Richtig. Und ich habe so gedacht: „Ja, ich will jetzt auch keinen Zucker mehr zu mir nehmen für die nächsten zehn Wochen“

A: Das machst du gerade?
L: Das mache ich gerade.
A: Kein Zucker für zehn Wochen? Wusstest du eigentlich: Zehn Ziegen, ziehen zehn Zentner Zucker zum Zoo?
L: Ganz genau. Darum geht es bei meiner Geschichte. Und ich hätte niemals gedacht, dass es mir so schlecht geht dabei. Das macht mich gerade richtig fertig.
A: Wie viel Zucker hast du denn vorher zu dir genommen, dass es zum Entzug kommt?
L: Ich sage mal so: Ich habe vier bis sechs RedBull am Tag getrunken.

Minute 53

A: Vier bis sechs?
L: Vier bis sechs.
A: Dosen?
L: Ja. Damit meine ich nicht Dosen in Form von Dosierung, sondern Dosen, Dosen. Blechdosen.
A: Okay.
L: Kannst du dir vorstellen, wie viel Zucker ich nur dadurch zu mir genommen habe? Plus sämtliche Fertiggerichte, Schokolade.
A: Ich würde sagen, die zehn Zentner, die die Ziegen zum Zoo gezogen haben.
L: Genau die, die am Zoo jetzt liegen, die Säcke. Das ist der Zucker, den ich immer zu mir genommen habe. Dann dachte ich: „Das muss stoppen. Das muss aufhören. Das kann ja nicht sein“ Und es halt kein Zucker – ich sag mal so: Es war eine Höllenfahrt die letzten Tage in meinem Leben.
A: Jetzt geht ja die Höllenfahrt offensichtlich noch weiter, wenn du es zehn Wochen durchziehen willst.
L: Ja, aber den Entzug habe ich einigermaßen jetzt geschafft.
A: Du meinst, der „Cold Turkey“, der ist durch?
L: Richtig. Ganz genau.
A: Warst du eigentlich für die Zeit in der Bahnhofsmision am Hauptbahnhof? Oder?
L: Ne, ich war in der Birkenstraße und musste da austreten und habe in die Mülltonne gekotzt. Kein Scherz! Ich musste aussteigen, U-Bahn Station Birkenstraße. Wie eine Irre bin ich ausgestiegen aus dem Wagon und habe mich im Strahl

Minute 54

L: In so einen Papierkorb übergeben.
A: Und dann sind die Leute an die vorbeigegangen und haben gefragt, ob du zu viel getrunken hast? Und dann hast du gesagt: „Ne, ich habe heute noch keinen Zucker zu mir genommen.“
L: Ja, genau so! Wirklich, das ist kein Scherz!
A: Hast du auch gezittert?
L: Ich habe gezittert, ich hatte Schüttelfrost, ich hatte Fieber. Ich hatte Fieber! Ich bin ein Junkie gewesen. Verstehst du? ich war so ein Mensch, ich war wie Christiane F. auf Entzug.
A: Das ist ja erstaunlich, wozu der menschliche Körper fähig ist.
L: Unfassbar schlimm.
A: Und wie geht es jetzt die nächsten zehn Wochen weiter?
L: Na bergauf, hoffe ich. Ich werde eine Haut kriegen, ein Hautbild, Ariana, das wird porenfrei.
A: Was ist dein Ziel mit zehn Wochen ohne Zucker? Das du zehn Zentner zum Zoo ziehen kannst?
L: Also ich sage immer so: Nach zehn Wochen ohne Zucker möchte ich einen Moment haben in meinem Leben, da möchte ich nur einen kleinen Schlüpfer anziehen, einen BH, dann möchte ich mir kleine Engelsflügel nehmen und dann möchte ich einfach wie ein Victoria Secret Model durch die Welt laufen. Weil ich sexy bin.
A: Mhm. Und du würdest damit-

Minute 55

A: Natürlich durch die Fußgängerzone in Berlin laufen. Den Alexanderplatz.

L: Ich würde in der Birkenstraße aussteigen und mich neben den Mülleimer stellen und würde posieren.

A: Da, wo du vor paar Tagen noch hin gekotzt hast.

L: Richtig. Und würde sagen: „Das ist mein altes ich, da in der Mülltonne und das hier daneben ist mein neues ich. Good bye, sugar!“

A: In Berlin am Alexanderplatz hängt übrigens so ein riesen Banner, wo irgendwie sowas draufsteht, wie: „Über den Alexanderplatz in Berlin laufen täglich 500 Tausend Menschen“ und dann könntest du dahinter schreiben: „Und Laura in Unterwäsche mit Engelsflügeln.“ Das ist ein schönes Bild, was ich von dir habe. Ehrlich gesagt, viel schöner als was ich im Moment von dir habe, wie du Schnaps und Bier trinkend vor mir sitzt. Aber trotzdem würde ich sagen: Wir genehmigen uns noch ein oder zwei, denn der Podcast heißt so. Wir haben einen Alkohol-Podcast gestartet, dann muss es halt auch einer sein und während wir trinken, könnt ihr uns super gerne eine Bewertung geben auf iTunes, wo ihr unseren Podcast findet. Natürlich auch auf Soundcloud und auf Deezer und wir freuen uns in zwei Wochen wieder mit euch die Zeit, die wir gemeinsam haben, zu bestreiten und natürlich auch auf unseren neuen Random-Fact, unsere neue Rubrik, die es hier gibt.

Minute 56

A: Du möchtest nichts mehr sagen. Du hast dem nichts mehr hinzuzufügen.

L: Ich bin unterzuckert. Ich bin völlig fertig mit der Welt. Ich muss trinken.

A: Komm, trink ein Bier.

L: Alles klar. Tschüss. Gute Nacht.

A: Cheers. Gute Nacht.

L: Frohe Weihnachten. Frohes neues Jahr.

A: Ach und frohe Ostern. Die Schokoeier sind schon in den Regalen.

L: Schönes Wochenende. Darf ich ja nicht essen. Okay, alles klar.